



„Ich war ein Instrument der Gewalt. Jetzt habe ich mich entschieden, ein Instrument des Friedens zu sein“ (Camilo Mejía).

Abend für **Camilo Mejía**, erster Deserteur des Irakkriegs, heute im US-Militärgefängnis.

- Gespräch mit **Peter Lilienthal**, Filmregisseur
- Musik: **Contraviento**
- Filmausschnitte: „Der Aufstand“ u.a.



Sa. 11.12.04
20 Uhr · ESG, Breul 43

Veranstalter: Ev. StudentInnen Gemeinde (ESG) · Filmwerkstatt Münster
Spende: 5 Euro

„the fear of dying has the power to turn soldiers into real killing machines.“
(Camilo Mejía)

„Liebe Freunde:

*Der erste Tote der US-Armee im Irak war ein junger Soldat aus Guatemala, der in die USA emigrierte. Der erste Deserteur der US-Armee, **Camilo Mejía**, ist der Sohn von Carlos Mejía Godoy, Komponist der Hymne der Sandinistas in Nicaragua.*

Die Biographie von Camilo beschreibt das Schicksal von vielen jungen Menschen in Nicaragua, die 20 Jahre nach dem Sieg der Sandinistas ihre Zukunft als Einwanderer in die USA suchen.

Als Deserteur der US-amerikanischen Armee wird Camilo auch von einem Teil seiner Landsleute als Verräter betrachtet. Seine Bekenntnisse in der Öffentlichkeit können als moralisierende Polemik missbraucht werden und der Zwiespalt eines „stolzen Landesverrätters“, der sich nach eigenen Aussagen an brutalen Aktionen beteiligt hatte, seine Glaubwürdigkeit in Frage stellen. Während meiner Zeit in Nicaragua konnte ich Kinder-Soldaten kennenlernen die als Söldner für Somoza gekämpft hatten. Ihnen wurde eine glückliche Zukunft versprochen, zu der auch eine Ausbildung an US-amerikanischen Universitäten zählte. Camilo wollte in Miami studieren und um sein Studium zu finanzieren trat er in die „National Guard“ ein, deren Einheiten auch im Irak eingesetzt wurden.

Die Hauptfigur meines Films „Der Aufstand“, der in Leon gedreht wurde, war ein Deserteur der Armee von Somoza, den sein Vater zur Flucht überreden konnte...

Ich habe Kontakt mit Camilo, der zur Zeit in einem US-Militärgefängnis zu einer Haft von 12 Monaten verurteilt wurde. Seine Mutter kann ihn regelmäßig besuchen und bittet die Öffentlichkeit, sich für eine Amnestie einzusetzen.

Das Phänomen „Söldnerarmee“ oder Armee der Freiwilligen scheint immer den gleichen Ursachen zu entsprechen: Armut der Landbevölkerung, Hoffnung auf Ausbildung durch die Armee, das versprochene Kriegsabenteuer, Manipulation durch die Medien, die berühmten Egoshooters...“

Peter Lilienthal, Filmregisseur